

Richtfest für das Kulturzentrum

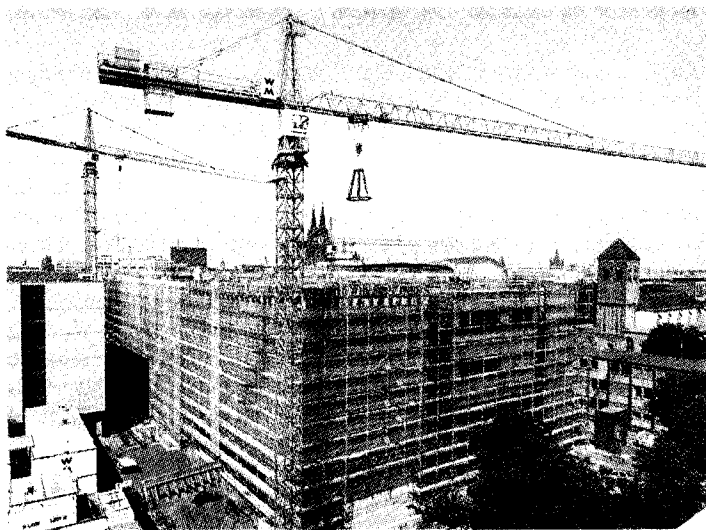
Am Neumarkt werden 61 Millionen für zwei Museen und die VHS verbaut

Am Ubierring könnte nach dem Auszug des Völkerkundemuseums ein „Haus der Musik“ entstehen.

VON HELMUT FRANGENBERG

„Das Kölner Loch hat uns jahrelang gequält, doch der Standort war gut gewählt“, reimte der Zimmermann, bevor er sein Schnapsglas auf der Betondecke zerschlug und der Richtkranz hochgezogen wurde. An der Stelle, über die lange als „Kölner Loch“ als Sinnbild für schlechte Planung gespottet wurde, ist der Rohbau für den neuen Museumskomplex am Neumarkt entstanden.

Hier sollen sich Museum, Kunst und Bildung in einem Kulturzentrum vereinen. In den Gebäudekomplex werden das Rautenstrauch-Joest-Museum, Teile der Volkshochschule und des Museums Schnütgen einziehen. Hinzu kommt der Museumsdienst der Stadt, der mit einem neuartigen „Juniormuseum“ einen Beitrag zur pädagogischen Vermittlungsarbeit für die zwei Museen leisten will. Ursprünglich war auch vorgesehen, dass der Kölnische Kunstverein mit einziehen soll. Da der mittlerweile in der „Brücke“ heimisch geworden ist,



Über dem Rohbau des neuen Kulturzentrums am Neumarkt schwebt seit gestern der Richtkranz.

BILD: HENNES

sollen die freien Kapazitäten für wechselnde Ausstellungen genutzt werden. Der Stadtrat soll in seiner nächsten Sitzung über eine entsprechende Verwaltungsvorlage zur Nutzungsänderung beraten.

Der Umzug des Völkerkundemuseums vom Ubierring ins Zentrum eröffnet weitere Möglichkeiten. Oberbürgermeister Fritz Schramma sprach sich dafür aus, das Gebäude

in der Südstadt für eine kulturelle Nutzung zu erhalten und aus ihm ein „Haus der Musik“ zu machen. Unter anderem könne dort die Rheinische Musikschule einziehen. Aus dem alten Museum im neuen Gebäude könne dann „eines Tages“ das „Landesmuseum für Völkerkunde“ werden. Übernahme das Land die Verantwortung für das landesweit ein-

zigartige Museum, würde die Stadt deutlich entlastet.

Bei der Finanzierung des Neubaus am Neumarkt arbeiten Stadt und Land bereits zusammen. Von 61 Millionen Euro Gesamtkosten übernimmt das Land 24 Millionen. Landesbauminister Oliver Wittke lobte beim Richtfest unter anderem „eine Stadtreparatur im besten Sinne“. Der „erstklassige Bau“ füge sich gut ins Stadtbild und die historische Bausubstanz im Umfeld ein. Der reimende Zimmermann sprach von einem „besonderen Projekt, kein 08/15-Objekt“.

Sich das Gebäude als neues Zentrum für Kultur vorzustellen fällt angesichts der wuchtigen, hohen und nackten Betonmauern noch schwer. Gebaut wird nach den Plänen des Braunschweiger Architekturbüros Schneider & Sendelbach, das 1997 den europaweit ausgeschriebenen Realisierungswettbewerb gewonnen hatte. Seit Mai letzten Jahres wird gebaut, im Frühjahr 2009 soll Eröffnung gefeiert werden. Schramma ging noch einen Schritt weiter: Wenn bis zum Jahre 2011 die archäologische Zone am Rathaus fertig werde, sei in Köln eine „einzigartige Kulturmeile“ entstanden.